

Tarnowitzer



Kreis- und

Stadt-Blatt.

Mit dem „Sonntags-Blatt“ als Gratis-Beilage.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich vorauszahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergesparte Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Reklame die Zeile 30 Pf. Auskunfts-Gebühr 25 Pf.

N. 19.

Tarnowitz. Mittwoch, den 5. März 1890.

Jahrg. XVIII.

Amtlicher Theil.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Im Eingange der Polizei-Verordnung vom 14. August 1889, betreffend das Verbot des Anpreisens von Geheimmitteln, (Amtsblatt Stück 34 Seite 251 Nr. 686) ist versehentlich auf §. 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) anstatt auf §. 6 dieses Gesetzes Bezug genommen. Die erwähnte Polizeiverordnung wird in Folge dessen dahin deklariert, daß an Stelle des §. 11 eit. der §. 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265 ff.) zu setzen ist.

Oppeln, den 21. Februar 1890.

Der Regierungs-Präsident.
von Bitter.

Königliches Landratsamt und Kreisausschuß.

Tarnowitz, den 1. März 1890.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorsteher des Kreises ersuchen bezw. veranlassen ich mir bis zum 7. d. M. anzuseigen, ob sich zur Zeit in ihren bezw. Bezirken noch Personen am Leben befinden, welche während oder in Folge des Krieges 1870/71 amputiert und mit künstlichen Gliedern versehen worden sind.

Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.

Der Königliche Landrat.
Dr. jur. Freiherr von Varnbüler.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeldhebestelle zu Alt-Tarnowitz mit 1 meiliger Hebebesugniss wird ultimo März d. J. pachtfrei und soll im Wege des Meistgebots aus die Zeit vom 1. April 1890 bis Ende März 1891 anderweitig verpachtet werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

Donnerstag, den 20. März 1890, Vormittags 10 Uhr im hiesigen Königlichen Landrats-Amte anberaumt und werden kautionsfähige Pachtbewerber hierzu mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen hier während der Dienststunden eingesehen werden können.

Die Kautionsfiktion beträgt 200 Mark und die Pachtkaution wird auf den 4. Theil des Jahrespachtgeldes festgesetzt werden.

Tarnowitz, den 2. März 1890.

Namens des Kreis-Ausschusses.
Der Vorsitzende.

Verschiedene Behörden.

Tarnowitz, den 2. März 1890.

Die in verschiedenen öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Auflösung des hiesigen städtischen Real-Gymnasiums entbehren jeder Begründung.

Das Real-Gymnasium bleibt nach wie vor als solches bestehen.

Der Magistrat.
Henke.

Bekanntmachung.

Die am 21. Februar 9¹⁵ Km. von Sonderburg abgegangene Personenpost Sonderburg—Flensburg ist bei Büffelkoppel (zwischen Sonderburg und Rübel) überfallen und beraubt worden. Wie bis jetzt festgestellt worden ist, sind den Räubern folgende Postsendungen in die Hände gefallen:

1. ein Geldbrief über 8506 Mk. 23 Pf. an die Reichsbankstelle in Flensburg, bestehend aus:

5 Reichsbanknoten zu 1000 Mk., 34 Reichsbanknoten zu 100 Mk., 2. Reichskassenscheinen zu 50 Mk., 1 Reichskassenschein zu 5 Mk., Silber- und Kupfermünzen im Betrage von 1 Mk. 23 Pf.

Von den Tausendmarkscheinen waren 3 Stück ganz neu, einer hatte auf der Rückseite einen ziemlich großen, länglich runden Tintenfleck, ein Theil der Hundertmarkscheine sowie der 5 Mk. Schein waren ebenfalls neu. Die Nummern der Banknoten sind nicht bekannt.

2. ein Geldbrief über 200 Mark, von Ketting nach Hadersleben (Schlesw.) an Fräulein Schröder, Adr. Frau Wassner, enthaltend ein blaues Sparkassenbuch in Octav-Format, lautend auf den Namen Wilhelm Wassner, ausgestellt von der Spar- und Leihkasse Hadersleben über 180—190 Mark.

3. ein Einschreibbrief an das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 86 in Flensburg, enthaltend eine Quittung über den Empfang einer Verfügung.

Der Räuber soll etwa 50 Jahr alt, 1,70 m groß, nicht stark gebaut sein, ein schmales Gesicht mit grauemelirtem kurz geschnittenem Backenbart und eine grobe Stimme haben. Die Sprache ist plattdeutsch. Inwieweit diese Angaben des Postillons zutreffen, hat noch nicht festgestellt werden können. Auf die Ergreifung der Räuber bezw. die Wiederherbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 750 Mk. ausgesetzt worden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
gez. Rehbock.

Die Lieferung von 27 cbm tieferer Bohlen und 14 cbm eichener Balken, wird hiermit öffentlich ausgeschrieben. Angebots-Bedingungen können bei uns eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. in Postbrieftmarken zu 10 oder 5 Pf. von unserer Kanzlei (Oderthorbahnhof) bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versiegene Angebote sind bis zum 17. März d. J., Vormittags 11 Uhr versiegelt uns einzufinden.

Breslau, den 28. Februar 1890.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau—Tarnowitz.)

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat in den letzten Tagen der vergessenen Woche den langdauernden und anstrengenden Sitzungen des preußischen Staatsrates präsidiert und die Verhandlungen des letzteren über die Arbeiterschutzfragen geleitet. Wie verschiedentlich gemeldet wird, hat der Kaiser dabei eine bewundernswerte Geschicklichkeit und einen tiefen Ernst in der Behandlung sowohl der formellen als der materiellen Seite der Sache gezeigt. Am Schluß der Beratungen hat er den Mitgliedern des Staatsrates wie den zugezogenen Sachverständigen seinen Dank für ihre Bemühungen ausgesprochen. Der Kaiser äußerte sich dann höchst freut über das erzielte günstige Ergebnis der Verhandlungen, bat aber die Mitglieder, nicht vergessen zu wollen, daß es sich bei denselben keineswegs um eine Bekämpfung der Sozialdemokratie handle, die auf einem anderen Gebiete liege, sondern lediglich um Ermittelung und soweit thunlich Befriedigung berechtigter Wünsche und Ansprüche der Arbeiter. Daraus wird man erkennen können, daß die Frage, wie der Sozialdemokratie entgegentreten werden solle, durchaus nicht, wie die oppositionellen Parteien glauben machen wollen, bei Seite geschoben worden ist. Und in der That ist dies eine Aufgabe, deren Lösung Angesichts des Ausfalls der Reichstagswahlen zu einer Notwendigkeit geworden ist. Es ist nicht zu bestreiten, daß das Kartell eine schwere Niederlage erlitten hat, und diese Folge der Wahl ist jedensfalls höchst bedauerlich. Sie tritt indessen zurück gegenüber einem anderen Ereignis, welches seinen Ursprung gleich-

sfalls in den Wahlen hat. Bekanntlich wurde schon seit längerer Zeit in verschiedenen Presseorganen darauf hingewiesen, daß Fürst von Bismarck daran dachte, sich von den Geschäften zurückzuziehen. Die einen behaupten dabei, er habe nur die Absicht gehabt, den Posten eines preußischen Ministerpräsidenten niederzulegen, die anderen, er habe sich auch mit dem Gedanken getragen, den Reichsdienst zu quittieren und in das Privatleben zurückzutreten. Die Entscheidung darüber, welche von den beiden Versionen die richtige ist, dürfte im Augenblick nicht mehr von so schwerwiegendem Interesse sein, wie vor wenigen Tagen; wir glauben, der letzteren mehr Wert beilegen zu müssen. Ob indessen die Absicht des Reichskanzlers weiter oder weniger weit gegangen ist, jedenfalls hatte die bloße Auswerfung der Frage eines Rücktritts des Reichskanzlers in den weitesten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Da kamen die Wahlen und mit ihrem Abschluß die Nachricht vom Verbleiben des Reichskanzlers auf seinem Posten. Fürst Bismarck hat Angesichts des Aussalls der Wahl seine Absichten vorläufig aufgegeben, er sieht, daß seine Arbeit im Dienste des Vaterlandes noch nicht beendet ist, daß in der nächsten Zukunft Fragen der inneren Politik von weitester Tragweite zur Entscheidung gelangen müssen und dabei will er seine Mitwirkung nicht versagen. Die salus publica war Zeit seines Lebens sein einziger Leitstern und so hat er sich auch jetzt, wo unsere Auslandsfeinde Deutschland den Händen des Radikalismus ausgeliefert wähnen, entschlossen, ihr nochmals seine bewährte Kraft zur Verfügung zu stellen. Die ganze Nation wird es ihm dank wissen.

— Ueber die letzte, wie die früheren unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltene Abteilungssitzung des Staatsrates berichtet die Post: „Nach Schluß der Sitzung dankte der Kaiser in warmen Worten den Mitgliedern des Staatsrates und den zugezogenen Sachverständigen, namentlich aber den Referenten für ihre Thätigkeit und ihre Leistungen und fügte etwa folgendes hinzu: Treten Sie, meine Herren, mehr der in der Öffentlichkeit verbreiteten Meinung entgegen, als wären wir hier zusammengekommen, um etwa ein Geheimnis zur Heilung mancher sozialen Schäden und Leiden zu entdecken. Wir haben uns redlich bemüht, die Mittel zu finden, um manches zu bessern und die Grenzen der Möglichkeit zu bestimmen, bis zu welchen die Maßregeln für den Schutz der Arbeiter reichen können und dürfen. Ich hoffe, daß Gutes aus unseren Ratschlägen hervorgehen wird. Der tiefe Ernst und die ungeheure Aufmerksamkeit, mit welchen der Kaiser den Verhandlungen in den siebenstündigen Sitzungen folgte und als Vorsitzender öfter leitend eingriff, die Leutseligkeit, mit welcher der Kaiser während der Frühstückspause sich den zugezogenen Sachverständigen auf den Handwerker- und Arbeiterkreisen näherte und deren Ausführungen anhörte, erregten dem genannten Blatte zufolge die freudigste Bewunderung aller Anwesenden.“

Italien. Der Papst empfing am 2. März mittag die Kardinäle und Prälaten zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche zu seinem Geburtstage, sowie zum Jahrestage seiner Krönung. Der Kardinal und Dekan des heiligen Kollegiums Monaco La Vassella verlas als Doyen eine Adresse. Der Papst erwiederte darauf: Der doppelte

Jahrestag bilde für ihn einen Hinweis darauf, daß die Jahre gezählt seien. Schon viele Jahre seien dahingegangen mit ihren Uebeln; auch die Zukunft erscheine schmerzlich, aber er tröste sich, denn sein Leben sei dem Ruhme Gottes und der Kirche gewidmet. Er wünsche sehrlichst, Gott möge der Kirche und ihrem Oberhaupte Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben; das Ziel seines Pontifikats erblicke er darin, allen die Wahrheit des Evangeliums zu lehren. Darum seien auch seine Enchäfiken geschrieben, denn alle Völker müsse er unterrichten. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse, unterstützen. Daran werde er arbeiten, so lange er lebe, und von diesem Ziele werde er sich nicht abschrecken lassen.

— Der Papst, der sich sehr wohl befand, unterhielt sich sodann noch mit den Kardinälen und Prälaten.

England. Sir Morell Mackenzie erhielt am 28. Februar in seinem bekannten Ehrenbeleidigungs-Prozeß gegen Herrn Steinkopff, den Herausgeber der „St. James-Gazette“, 30 000 Mark Schadenerstattung zuerkannt; die Times verglich sich wegen des Abdruckes der Steinkopffschen Briefe, indem sie sich zur Zahlung von 3000 Mark nebst Kosten verpflichtete.

Lokales und Provinzielles.

Tarnowitz, den 5. März 1890.

— [Wetter-Aussichten] auf Grund der veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

6. März. Wenig veränderte Temperatur mit mäßigen Winden. Hier und da Niederschläge. Meist bedeckt.

7. März. Wolkig, strichweise bedeckt mit etwas sinkender Temperatur und schwachen bis mäßigen Winden.

8. März. Temperatur wenig verändert. Veränderlich. Schwache Winde und stellenweise Niederschlag.

— [Krieger-Verein.] Den Monats-Appell eröffnete der Vorsitzende des Vereins, Herr Rechtsanwalt Geissler mit einem Hoch auf unseren Kaiser, welches von den Kameraden begeistert ausgenommen wurde. Es wurde das Ergebnis der jährlichen Kassenrevision vorgelesen, nach welchem der Verein ein Bar-Vermögen von 2893 Mark 10 Pf. bei dem hiesigen Vorschuß-Verein mit 4% verzinslich angelegt hat; darauf wurde dem Rendanten sowie dem Vorstande Decharge erteilt. Zur Beschaffung des Leichenwagens, welcher auch vorkommenden Fällen anderweitig verliehen werden soll, wurde beschlossen, selben, weil das Kaufobjekt über 1200 Mark beträgt, in den gelesenen Zeitungen auszuschreiben, sodaß über den Ankauf desselben bei dem nächsten Appell Bericht erstattet werden kann.

V [Vom März wetter.] Das Wetter gilt zwar eigentlich für ein verbotenes Gesprächsthema, doch sehr mit Unrecht! Denn was kann es wohl Wichtigeres im Menschendasein geben, als die Kunst, beziehungsweise Ungunst guter oder böser Wetterfeen, die unser ganzes Erdewallnen Schritt für Schritt maßgeblich begleiten, weil sie Pläne, Stimmung, Gesundheit des Einzelnen gerade so wie Wohlfahrt und Wohlbefinden der gesamten Menschheit beeinflussen! — Auch die Stellung der verschiedenen Monate zu diesem hochbedeutenden Faktor ist eine vielverschiedene, — besonders für diejenigen, dessen Fleiß und Schweiß wir das tägliche Brod zu verdanken haben: für den Landmann! — Naht der Frühling, so heißt das ja für ihn soviel als: „Bauer, laß schärfen dein' Pflugschar! Auf, auf, 's ist Zeit zu' Acker fah'n!“

— Und doch ist just der Frühlingsmonat mit dem fragwürdigen „Märzenwetter“ ein bedenklicher, verantwortungsvoller für ihn und seine segensreiche Thätigkeit, die den Armen wie den Reichen nährt, weil die praktische Erfahrung ihm warnend zuruft: „Säft Du im März zu früh, ist's oft vergeb'ne Mühl!“ — Ja! Der sogenannte Lenzmonat kann dem viel verschieeneren April sogar dreist Paroli bieten, als sein würdiger wetterwendischer Konkurrent! — weiß er doch ein brausend Lied zu singen und zu sagen von Sturm und Schnee, Wind und Regen, neben verheißungsvollem Sonnenschein und linden Lüften. — Jedenfalls hat der brave Landmann alle Ursache, dem Märzenwetter entgegen zu hoffen und zu harren, denn ein trockener März ist für seinen Beruf und dessen Gediehen ja eine Art von Schicksalsfrage. „Langer Schnee im März bricht dem Korn das Herz!“ lehrt ein altes Weisheitssprüchlein, und „soviel Schnee im März, soviel Gewitter im Sommer“, fügt eine andere Wetterregel hinzu. — Ueberhaupt: „nasser März ist des Bauern Schmerz“, — ob in Form von Schnee nun oder Regen, — Beides bringt ihm Schaden, schafft ihm Sorge! „Märzenregen — magere Ernte“, infolge des alten Drakelspruches: „auf Märzenregen bleibt der Sommer trocken und die Ehren halten“. Dagegen: „ein Lot Märztaub ist einen Dukaten wert“, und „heiterer März erfreut des Bauern Herz“, weil er auf den ganzen Sommer schließt vom Märzenwetter!

m. Leipzig er Quartett- und Konzert-Sänger.] Die beiden Vorstellungen der Leipziger Sänger erfreuten sich eines sehr guten Besuches, und würde den Künstlern reicher Beifall zu teilen. Leider gaben dieselben nur diese beiden Vorstellungen; ihnen ein gutes Andenken bewahrend, hoffen wir, sie bald wieder in unserer Stadt zu sehen.

— [Die öffentlicheziehung] der I. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie in Berlin, welche bekanntlich zur vollständigen Freilegung des Kaiserlichen Schlosses dient, wird programmatisch am 17. März stattfinden.

— [Zur Einfuhr lebender Schweine aus dem Auslande.] Der königliche Regierungspräsident in Oppeln hat durch Verordnung vom 20. Februar d. J. die Bestimmungen der §§. 2 und 3 der landespolizeilichen Anordnung vom 14. November 1889, nach welcher lebende Schweine nur auf solchen Tagen und Stunden nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung zur Versendung gelangen dürfen, an welchen den bestehenden Bestimmungen gemäß die Verladung von Hornvieh gestattet ist, auch auf die Kreise Oppeln, Gleiwitz und Zabrze ausgedehnt. Ferner ist die im §. 4 a. a. D. bestimmte Viehkontrolle auch für die Ortschaften: Jamm mit Piaszyna, Bischdorf, Bronisz und Groß-Borek nebst Anteilen im Kreise Rosenberg, Brzezinka und Brzeszkowiz im Kreise Kattowitz und Lenzin, Dzieckowitz, Alt-Berun, Berun, Borek (Anteil Rudoltowitz), Nieder-Goczkowitz mit Bor, Greblowitz, Konau, Polnisch-Weichsel, Miserau, Brzesz, Poremba im Kreise Pleß eingeführt worden.

— [Das Goldbergwerk auf der Goldkoppe] bei Freivaldau in Oesterreich-Schlesien wird von einer Aktiengesellschaft in Betrieb gesetzt werden. Aktien werden zu 1 Pfund Sterling auf dem englischen Markt zu haben sein. Sobald die Jahreszeit günstiger sein wird, wird mit Aufstellung der Maschinen begonnen. Im Juli wird das Goldbergwerk in Betrieb gesetzt sein.

Gleiwitz, 27. Februar. [Die Schwiegermutter — ein Wertobjekt.] Es gibt doch noch gute Schwiegermütter auf der Welt, welche trotz des bekannten Liedes: „Wir brauchen keine Schwiegermama mehr,“ diese unvermeidliche Zugabe, die jeder Ehemann auf alle Fälle mitbekommt, sehr hoch im Werte halten — und sogar als Vermögensstück betrachten. In diesen Tagen hatte ein Schuldner vor dem hiesigen Amtsgericht den Offenbarungseid zu leisten. In dem zum Termin mitgebrachten Vermögens-Verzeichnis hatte der Betreffende unter anderer geringerer Habe auch drei Kinder und eine Schwiegermutter aufgeführt. Ob der Gläubiger sich beileiben wird, einem Gerichtsvollzieher den Auftrag zur Pfändung dieser Vermögensobjekte zu geben?

Kattowitz, 25. Februar. Wie man hört, will nun der Kirchenoortstand sich mit der Frage des Baues einer zweiten katholischen Kirche beschäftigen. Die Verhältnisse in unserem jetzigen Gotteshause beweisen, daß der Bau einer zweiten katholischen Kirche nicht allein wünschenswert sondern dringend notwendig ist. — Als Postdirektor nach hier wurde Herr Postkassierer Hawerda in Hannover versetzt.

Wyslowitz, 2. März. [Tagesneuigkeiten.] Der 17jährige Sohn eines hiesigen Schneidermeisters wurde in der Kanzlei des Maurermeisters Müller als Schreiber beschäftigt. Er benutzte seine Zeit dazu, um ohne Auftrag der Prinzipale Rechnungen in einer Gesamthöhe von etwa 900 M. einzuziehen. Während der 3 Tage, wo er bei Müller beschäftigt war, stahl er 2 Fünfgulden-scheine; die unterschlagenen Gelder vergeudete der Bursche in der leichtsinnigsten Weise. Der Bursche soll nach Leobschütz geflüchtet sein.

Deutsch-Neukirch. [Einige Meter in der Erde.] Der Erdboden bietet hier und in der nächsten Umgebung dem Geologen besondere Überraschungen durch die verschiedenen Gesteine, die er in den oberen Schichten enthält. Zweitausend Meter südlich von hier liegt der Bieskauer Basaltbruch. Früher war nahe an Bieskau Grauwackebruch im Betriebe. Die obere Schicht dieses Gesteins tritt an einigen Stellen des Trojabettes zu Tage. Im Westen von Neukirch wird zu Rosen und auf dem Neukircher Felde Thon gegraben und in das oberschlesische Hüttenrevier versand. In der Nähe unseres Städtchens wurde vor längeren Jahren auch Gips gegraben. Im Orte selbst lagert unter einer 7—8 Meter dicken Lehml- und Sandschicht der Muschelkalk. Bei der Anlage, neuer Brunnen ist man auf diese Gesteinsart gestoßen. Seine Mächtigkeit ist unbestimmt, da die Quellen gewöhnlich 3—4 Meter im Kalkfelsen gefunden werden. Er enthält viele Versteinerungen der ehemaligen Meeresbewohner. Einzelne Muscheln scheinen Terebratula vulgaris, andere Cardium porosum zu sein. In der Nähe des eben erwähnten Basaltbruches steht man beim Acker auf Muschelkalk, der allerdings recht ausgelaugt und porös ist.

Breslau. [Bei der Stichwahl] wurden gewählt: in Breslau-Osten Sozialdemokrat Möbelhändler Tugauer, in Breslau-Westen der deutschfreisinnige Redakteur Karl Vollrath. Die Stichwahlen haben einen Ausgang genommen, den niemand erwartet hat. Es stimmten im ganzen 3329 Wähler mehr als am 20. Februar. Die sozialdemokratischen Stimmen haben sich gegen die Hauptwahl um 3598 vermehrt; es sind nämlich diesmal 25 049 gegen 21 451 Stimmen bei der Hauptwahl abgegeben worden. Im Ostbezirk erhielt diesmal Tischlermeister Tugauer 12 766, während er bei der Hauptwahl 9 289 auf sich vereinigte; er hat somit zu allgemeiner Überraschung 2774 Stimmen in der Stichwahl gewonnen. Im Westen hatten bei der Hauptwahl die antifaschistischen Parteien 13 154, bei der Stichwahl 13 600, also ein Plus von 446 Stimmen, im Osten dagegen hatten bei der Hauptwahl die antifaschistischen Parteien 13 635, in der Stichwahl 12 337, also ein Minus von 1298. Dieses Resultat ist nur dadurch möglich geworden, daß im Westbezirk nicht nur dieselbe Zahl der Mitglieder aller anti-

faschistischen Parteien, wie früher, an der Wahlurne erschienen ist, sondern 446 mehr, im Ostbezirk dagegen eine geringere Beteiligung der antifaschistischen Parteien stattgefunden hat, nämlich 1298 weniger an der Wahlurne erschienen sind. Es ist aber nur eine Stimme in Breslau, daß auf deutschfreisinniger Seite in diesem Bezirk der ausgegebenen Wahlparole nicht ausreichend gefolgt worden ist. Bisher war der Westen in den Händen der Sozialisten, während den Osten von Seydelwitz vertrat.

Glogen. Der Gastwirt Pfuhl in Nieder-Schrepau war wegen Aussatz eines hilflosen betrunkenen Menschen in die kalte Winternacht (der Mann starb kurze Zeit darauf) von der hies. Strafkammer zu der in diesem Falle niedrigsten Strafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Pfuhl richtete ein Gnadengebet an den Kaiser, in welchem er um Erlaß seiner Strafe bat. Da eine Antwort hierauf bis vor wenigen Tagen nicht einging, wurde P. zwangsläufig in das Centralgefängnis behutsam Verbüßung der Strafe abgeführt. Vorgestern traf nun die für Pfuhl hochfreudliche Kunde aus Berlin hier ein, daß der Kaiser dem Gastwirt P. die Strafe auf dem Gnadenwege erlassen habe. P. wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, nachdem er 2 Tage im Gefängnis hatte zu bringen müssen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

(Nachdruck verboten.)

6. März. Am 6. März 1521 war es, daß Magellan Australien entdeckte. Der kühne Portugiese, der zum erstenmale die Erde umsegelte, gelangte in den stillen Ocean und nach furchtbaren Hungerleiden zu den ost-indischen Inseln, den Maria nen und Philippinen. Jetzt, wo wir nach Australien so sicher reisen, wie nach einer beliebigen Eisenbahnstation, geziemt es wohl, auch einmal des energievollen Seemanns zu gedenken, der die erste gefährliche Reise gemacht hat und schließlich auch, wie die meisten Pioniere der Wissenschaft und Kultur, seine Rühmheit mit dem Leben bezahlen mußte. Magellan ist auf den Philippinen von den Wilden erschlagen worden.

7. März. In unserer Zeit, in der die Luftschiffahrt sich eines ganz besonderen Interesses wissenschaftlicher und Laienkreise zu erschaffen hat, darf wohl auch eines der berühmtesten Luftschiffer gedacht werden, des am 7. März 1869 verstorbenen Aeronauten N. F. Blamhard. 1784 hat er seine erste Luftfahrt gemacht und 1785 wagte der kühne Mann die Luftfahrt von Dover nach Calais über den Kanal. Bei seiner 60. Luftfahrt stürzte der Aeronaut und starb an den Folgen des Sturzes. Blamhards Bedeutung für die Luftschiffahrt wird stets anerkannt werden.

8. März. Die Kaiserkrönungen sind in der deutschen Geschichte eben nichts Seltenes und zumeist waren sie mehr eine pomphafte Formalität, denn das Symbol der ergriffenen und bestätigten Herrschaft. Am 8. März 1152 jedoch wurde zu Aachen, der Kaiserstadt, die Kaiserkrönung eines Herrschers vollzogen, der bestimmt ward für die Geschicke der Völker mehrere Jahrhunderte lang. Das war die Krönung Friedrich I. von Hohenstaufen, Barbarossa genannt, in dem ehrwürdigen Dome Karls des Großen. Wie dieser war er ein großer Held, der namentlich in den breiten Volksmassen fast abgöttische Verehrung genoss und er war wohl wie keiner jener Krönung im Dome des großen Carolus würdig.

Vermischtes.

* Ein Palast erbaut sich die New-Yorker Zeitung, „The World“; dessen Kuppel soll die Höhe des Berliner Rathaussturmes erreichen. Das Gebäude, dessen Herstellungskosten sich auf etwa 15 Millionen Mark belaufen, enthält sechs Doppelstockwerke, ferner im Kuppelbau noch sechs weitere Etagen, sodaß das ganze als ein achtzehnstöckiges Gebäude ausgehen wird, dessen Herstellung die Schwierigkeiten des Pariser Eiffelturmes überbietet. Die Gesamträume sollen von der Redaktion, Expedition und Druckerei in Anspruch genommen werden und selbst in dem Kuppelbau sollen Maschinen zur Aufstellung gelangen. In den höchsten Räumen wird eine von sechs Astronomen zu leitende Sternwarte eingerichtet werden.

* Entdeckungen riesigen Kohlenlager. Im Laufe der Bodenuntersuchungen behutsam Bohrung eines Tunnels unter dem Kanal zwischen England und Frankreich wurden Spuren eines weitverzweigten Kohlenlagers bloßgelegt unter Felsen von etwa 400 Meter Stärke. Der Ort der Entdeckung heißt Shakespeare's Cliff. So scheint sich die Annahme zu bestätigen, daß die Kohlenlager Frankreichs und Belgiens sich unter dem Meer her bis zum südlichen England erstrecken. Ein angesehener Geologe behauptet, das entdeckte Kohlenlager habe eine Gesamtlänge von 250 Kilometer und eine Breite von 8—10 Kilometer.

* Über die Wirkung nasser Füße hat Pettenkofer Betrachtungen angestellt, die uns zur größten Vorsicht mahnen müssen. Wenn wir uns im Freien nasse Füße zugezogen haben, so beginnt, sobald wir in ein warmes Zimmer mit trockener Luft kommen, eine bedeutende Verdunstung. Wenn man an der Fussbekleidung nur drei Lot Wolle durchnäht hat, so erforderd das Wasser darin so viel Wärme zu seiner Verdunstung, daß man damit ½ Pfund Wasser von Null Grad zum Sieden erhitzt oder mehr als ½ Pfund Eisen schmelzen könnte.

So gleichgültig manche Menschen gegen durchnässte Füße sind, so sehr würden sie sich sträuben, wenn man ihre Füße zum Erhitzen einer der Verdunstungskälte entsprechenden Menge Wasser oder zum Schmelzen einer entsprechenden Menge Eis verwenden wollte, und doch thun sie im Grunde ganz das Gleiche, wenn sie ein Wechselen der Fußbekleidung verschmähen.

* Die Wirkung des Schnees auf den Boden ist. Wenn der Schnee schmilzt, so dringen Ammoniak, Erdstaub und andere Stoffe in den Boden, auf den sie sich mit dem Schnee gelagert haben, und je offener der Boden ist, um so ungehindeter geht dieses Hineinsickern vor sich; wenn also der Boden unter einem Baume offen ist, im Herbste aufgehackt wurde, so bekommen die Wurzeln des Baumes durch den Schnee auf der Baumscheibe diese Nährstoffe zugeführt und vergelten dies dankbar durch erhöhten Ertrag; wenn die Baumscheibe aber ungepflegt daliegt und mit dichter Rasennabe bedeckt

ist, so fängt das dichte Wurzelwerk des Grases alles auf, zu den Wurzeln des Baumes dringt nichts hinab, und der Nutzen, den auch der Schnee haben kann, geht für den Baum verloren. Warum also nicht sich die kleine Mühe machen und die Baumscheibe der im Graslande stehenden Bäume durch Aufhaken und Umdrehen des Rasens in die richtige Verfassung bringen, damit der Winterschnee den Weg in den Boden hinab findet?

* Staniol als Hülle für Käse und Butter. Die Frage, ob Staniol zur Einpackung von Butter, Käse etc. schädlich ist, wurde schon häufiger Gegenstand der Erörterung. Da man jetzt die verschiedensten bereits bewährten Arten von Pergamentpapier und ähnlichen Einwickelpapier hat, sollte man, da die Beantwortung jener Frage jedenfalls zweifelhaft ist, die betreffende Anwendung des Stanioles verlassen. In Paris hat, wie die „Milchzeitung“ mitteilt, der Polizeipräsident eine Ver-

ordnung erlassen, durch welche jede Benützung von bleihaltigem Staniol verboten ist.

Ein guter Kunde der deutschen Reichspost. Nach den uns bekannt gewordenen Ausstellungen des Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz hatte die deutsche Reichspost für dieses Geschäft im Jahre 1889 an Briefen und Postkarten, Drucksachen, Postanweisungen und Paketen Eine Million fünfhundertvierundfünfzig Tausend und Sechzig Stück zu behandeln, für welche 274,048 — Mark Porto vereinnahmt wurden. Die Ziffern sprechen deutlicher als alle Empfehlungen für die Größe dieses sich des allgemeinen Vertrauens der deutschen Familien ersreuenden Weltgeschäfts. Wir wissen, daß das Versand-Geschäft Mey & Edlich mit allen Teilen der Welt, in welchen deutsche Familien wohnen, sich in fortwährend zunehmender Geschäftsverbindung befindet.

Versächliche schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sich sofort zusammen, verlässt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Verdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) lädt verkehrt gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Für die vielen Beweise freundlicher Teilnahme an unserer silbernen Hochzeitsfeier innigsten Dank.

Tarnowitz, den 1. März 1890.

A. Weber u. Frau.

Meine Steinmetzwerkstatt und Marmorwaren-Fadrik empfiehlt ich zu Grab-Denkmalen, wie Bau-Arbeiten einer geneigten Beachtung.

Denkmäler in größter Auswahl vorrätig.

Louis Rosenthal, Steinmetzmeister, Benthen OS.

Prima la Emmenthaler Schweizerkäse, Breslauer Domkä'schen Stück 15 Pf. russ. Steppen-, Limburger-, Olmützer-, Sahnkäse, sowie den beliebten

Kümmelkäse, täglich frisch geräucherte

Heringe, saure- und Bratheringe

offeriert

A. Hirschmann.

Neu! Waldesgruß. Neu! Feinstes und lieblichstes Tauchentuchparfüm. Depot bei Herrn F. Gross.

Den geehrten Herrschaften von Tarnowitz und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich

Gefinde vermiete.

Ich versichere reelle Bedienung und bitte um geneigten Zuspruch.

Marie Kricke,

wohne Industriestraße 452.

Bekanntmachung.

Mein brauner, glatthaariger Hühnerhund „Hektor“ ist mir verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Forsthaus Xiondsas bei Peiskretscham.

Bernhardt.

Mein auf der Karlshoferstraße gelegenes

Hausgrundstück mit Garten beabsichtige ich bald zu verkaufen.

1915 V. Kluge.

Guter Probsteier Saat- und Futter-Hafer ist in beliebigen Qualitäten auf den Domänen Carlshof, Naklo, Badzionkan und Deutsch-Piekar zu Marktpreisen jederzeit zu haben.

1916

Echt Kulmbacher Bock-Bier.

Dem geehrten Publikum gestatte ich mir ergebenst anzuseigen, daß ich am Donnerstag den 6. d. M. und die folgenden Tage, „echt Kulmbacher Bock-Bier“ aus der Brauerei von Christian Perlich in Kulmbach zum Ausschank bringe.

Dasselbe eignet sich insoweit seines großen Malzgehalts, ganz besonders für Blutarme, und Nekonvaleszenten.

Bestellungen auf dieses Bier in Flaschen zum Preise von 12 Fl. 4,00 Mark, die einzelne Flasche 0,40 Mark, werden außer bei mir, auch in meiner Niederlage in der Stadt (Kaufmann Eduard Knainsky) entgegengenommen, und ausgeführt.

Tarnowitz, den 4. März 1890. Hochachtend Adolf Soyka, Bahnhofs-Wirt.

1911

Den besten Thee

Schutzmarke.



liefert das Thee-Importhaus R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:

Prima Souchong B. pr. Prd. M. 3.-) — M. 4.-

fr. Souchong O. 4. — 4.50

Blüthen-Pecco I. 5. — 6.

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorrätig. — Man achtet aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

* Die vielfach von anderer Seite angekündigte Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringer Qualität wegen nicht zu empfehlen.

Depot in Tarnowitz bei V. Saffians Ww.

Schloss-

Freiheits-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. März Originallose zu planmäßigen Preisen

Anteile: deren Preis zu allen 5 Klassen derselbe ist

1/1 21 Mt., 1/5 9 Mt., 1/10 4 1/2 Mt., 1/20 2 1/2 Mt.

1/1 200 | 100 | 50 | 40 | 25 | 21 | 11 1/2 | 6 | 2 1/2

Vorlos: 1 bis 5 Klasse

Für Porto und Gewinnliste sind für jede Kl. 30 Pf. alle 5 Kl. 1,50 Mt. und einschreiben 20 Pf. per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen erbitte baldigst auf Postanweisung.

1871 Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Neue Komische Vorträge.

Der Edenstehler Mante im Verhöhr. (3 Personen.) Die Auktion. Die lustigen Köche. (2 Personen.) Ein Spaziergang. (Familienspiel für 2 Personen.) Ein interessanter Heiratsantrag. (4 Personen.) Gerichtsvollzieher Krause. Die Schönung der Welt. Wat Flunderhans van de Sicht bei Leipzig verteilt. Der Velociped-Heiter. Was Madame Schicketanz begegnet ist, als sie das Glyptum in Berlin besuchte. De Gespenster öpp'n Böhn. Madame Piepmann ihr frischer Kater. Das Tipserl auf dem i. Det habt ic stark im Magen. Die Männer und die Blumensprache. Kein Vergnügen ohne Damen. Frauenherz und Eisenbahn. Wat will de Kirl? De Gang nah'n Dotter. Das Ruderlied. Gehorsamster Neujahrsgruß. Das Salz der Ehe. (2 Personen.) Der Provisor und der Edenstehler. Der Hausschlüssel. Bunsch-Predigt. Liebe in der Küche. (2 Personen.) Eheschei. Zweierlei Mondschäfen. Der Buien. Das Solo-Violine. Recept, einen brauchbaren Ehemann zu bekommen. Dat Freemarkt. Das Lied von der Glocke. Spiritualisiert. Der Leiermann. (4 Personen.) Der Stiefselputzer. Die beiden Nachtwächter. Der poetische Droschkenfuchs. Die Barbierstube.

Die ganze Sammlung für nur 1 Mark.

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung des Betrages, auch in Briefmarken oder Postnachnahme von 1872

H. Haake, Verlags-Buchhandlung in Bremen.

Auf der Sireneninsel

Capri.

Ein Roman aus dem Leben von Conrad Telmann.

Elegant broschiert mit Titelbild 2 Mt., schön gebunden 3 Mt.

Der warme hinreizende Ton, die verlockende Schilderung der Schönheit dieser märchenhaften Insel und deren heißblütigen Bewohner, der Humor, mit welchem die Maler- und Fremdenkolonie unseres Auges vorgeführt werden, sind die Vorzüge dieses eigenartigen aus dem Leben gegriffenen und spannenden Romans.

1918 Verlag von P. J. Tonger in Köln a. Rh.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Stuben und Küche, part. ist zu vermieten und vom 1. April cr. zu beziehen bei

1914

V. Kluge, Karlshoferstr. zu erfragen im Hinterhause.

Sofort zu beziehen an der Synagoge eine Mittelwohnung mit Garten.

1918 A. Kolonko.

Eine Wohnung, bestehend aus drei hintereinander folgenden großen Zimmern nebst Küche und Beigelaß ist in meinem Hause Nr. 41 Gleiwitzer- und Industriestraße zu vermieten und vom 1. April d. J. zu beziehen.

1919

E. Perl.

ordnung erlassen, durch welche jede Benützung von bleihaltigem Staniol verboten ist.

Ein guter Kunde der deutschen Reichspost. Nach den uns bekannt gewordenen Ausstellungen des Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz hatte die deutsche Reichspost für dieses Geschäft im Jahre 1889 an Briefen und Postkarten, Drucksachen, Postanweisungen und Paketen Eine Million fünfhundertvierundfünfzig Tausend und Sechzig Stück zu behandeln, für welche 274,048 — Mark Porto vereinnahmt wurden. Die Ziffern sprechen deutlicher als alle Empfehlungen für die Größe dieses sich des allgemeinen Vertrauens der deutschen Familien ersreuenden Weltgeschäfts. Wir wissen, daß das Versand-Geschäft Mey & Edlich mit allen Teilen der Welt, in welchen deutsche Familien wohnen, sich in fortwährend zunehmender Geschäftsverbindung befindet.

Swangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 6. d. Mts., vormittags 9 Uhr

werde ich auf dem Ringe hierselbst 1 neuen Stoffanzug, 1 Sommer-Paletot, 1 Winterüberzieher, 1 Sommerüberzieher, 1 Revolver, 1 silberne Cylinderuhr u. a. S.

öffentlicht meistbietend zwangswise versteigern.

Tarnowitz, den 3. März 1890. 1916 Milchhöfer, Gerichtsvollzieher.

Swangsversteigerung.

Donnerstag, den 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich im Hotel „6 Linden“ hier 1 goldene Damenuhr, 2 goldene Ringe, 1 Sofa, 1 Regulator, 2 Spiegel, sowie Tische, Stühle, Bänke u. a. S. gegen Barzahlung bestimmt versteigern.

Tarnowitz, den 4. März 1890. 1925 Scholtz, Gerichtsvollzieher.

Auflage 352,000; das verbreitet sie aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Übersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modernen. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten Monatlich zwei Nummern Preis vierteljährlich M. 1,25 — 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Borzeidungen für Weiß- und Bunftstickerei Namens-Chiffren etc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Zu beziehen in Tarnowitz durch die Buchhandlung von A. Sauer & Komp.

1 oder 2 freudl. Zimmer, möbliert oder unmöbliert, sind zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1920 Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Zubehör ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen.

Stephainski, Väckermeister.

Eine große, jetzt von Herrn Kaufmann Breit innegehabte Wohnung ist zum 1. Juli zu beziehen Krakauerstraße.

1921 A. Kolonko.

1 Stube und 1 Küche sind zu vermieten und per sofort zu beziehen.

Hauke.

2 Stuben und Küche verietet

1922 Kolodzejezyk.

Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen.

R. Stephainski.

2 Stuben und 1 Küche sind zu vermieten und per sofort zu beziehen.

Hauke.

Verzeichnis
der bei dem Vorschuß-Verein Tarnowitz niedergelegten Sparkassen-Einlagen nach dem Bestande vom 31. Dezember 1889.

1812

Kon-to-Nr.	Betrag Mt. Pf.										
1	38	—	96	11	64	199	103	56	285	161	40
2	186	—	97b	451	89	200	681	59	286	150	92
3	959	22	98	97	32	201	173	42	287	344	92
4b	625	—	99	312	08	202	61	—	288	99	24
5	2	15	101	308	—	203	85	41	289	235	71
6	1543	32	102	976	05	204b	346	81	289b	312	—
7	781	01	103	163	46	205	261	08	290b	824	48
8	207	96	104	308	—	205b	1086	54	291	470	71
9	124	37	105	2	64	206	136	51	292	222	30
10	110	30	107	247	20	207	1248	—	292b	1248	—
11	480	29	107b	110	98	208	2	56	293	10	06
14b	145	88	108	489	73	208b	52	54	294	644	86
15	232	17	109	427	34	209	170	12	295	37	72
16a	823	44	109b	179	17	210	427	55	296	725	07
16b	174	57	110	7	39	211	3050	—	297	36	24
16c	912	80	111	3085	22	212	250	64	298	1225	85
17	142	83	111b	279	24	213	87	28	299	1486	80
18b	482	79	113	21	69	214	609	09	300	602	—
20	764	—	116	32	34	214b	1044	87	301	3162	50
21b	35	66	117	7	42	215	2808	—	302	332	45
22	312	—	118	616	—	216	140	17	303	2234	65
23	210	15	119	9	42	217	788	24	303b	73	10
24	350	92	119b	624	—	217b	72	09	304	191	45
25	360	50	120	127	58	218	6	08	305	20	13
26b	193	44	121	28	54	220	286	40	306	604	—
26c	67	47	122	31	54	220b	36	09	307	2096	22
27	180	82	124	4	90	221	1531	25	308	502	—
28	230	19	125	811	15	222	29	38	309	20	06
29	1030	—	126	2847	25	223	760	—	310	37	—
31	515	—	126b	1545	40	225b	69	72	311	112	62
32	767	83	128	936	—	226	50	66	311b	224	45
33	247	36	129	286	91	227	3	52	313	3	77
34	2966	40	130	464	39	228b	34	94	314	60	26
35	6382	13	131	110	09	229	8	70	315	80	29
37	1027	33	131b	102	33	230	1253	95	316	553	93
38	1102	—	132	86	53	231b	104	—	317b	5	60
38b	50	54	134	4	27	232	312	—	318	37	51
39	51	82	137	750	58	233	252	49	319	4	10
40	56	69	138	192	29	234	31	68	320	710	87
41	84	96	139b	931	74	235	375	76	321	50	16
42	2	29	140	649	48	236	548	64	322	319	14
43	127	38	141	353	60	236b	174	76	323	3	42
47	10	30	142	1162	81	238	412	—	323b	6	72
48	46	72	144b	113	92	239	87	63	325	78	—
49	102	34	146	765	65	239b	101	25	327	125	40
50	271	57	147b	263	82	240	608	—	328	150	50
51	205	—	148	162	36	242b	4	38	329	3778	35
52	13	32	149	7	19	243	305	50	329b	110	40
53	545	90	150	15	26	245	2246	97	331	619	55
54	306	39	151b	734	84	245b	119	04	332	437	12
56b	151	57	153	153	—	246b	42	38	334	11	76
57	1876	—	155	279	56	247b	10	52	335	751	36
58	514	16	156	160	04	248	2	02	336	1254	12
59	616	—	156b	160	17	249	166	22	337	23	68
60	506	88	157	482	95	250	8	12	337b	490	94
61	99	09	158	746	96	251	13	90	338	15	04
61b	3	17	159b	116	34	252	4305	50	339	3	18
62	1113	97	160	5	24	253	2942	86	340	28	28
63b	213	37	161	6	13	254b	134	43	341	268	14
65	159	62	163	18	30	255	306	07	342	220	90
66	616	—	164	653	66	255b	105	58	344	145	70
67	1128	47	165	168	05	256	1716	—	345	91	18
68	22	30	165b	1248	33	256b	2277	19	346	778	80
74b	1271	90	166	408	11	257	560	95	347	1010	95
70	320	10	169	119	80	258	1888	—	349	463	48
70b	589	57	170	3	55	259	489	94	350	63	44
71	3	65	171	312	—	260	912	—	351	104	—
72	218	62	172	303	33	261	14	23	352	90	30
73	3	97	172b	444	03	261b	935	34	353	56	18
74a	156	03	173	4	58	263	2392	63	354	9	96
75	26	45	174	693	65	263b	115	84	355	268	89
76	3	63	175	276	25	264	1494	95	356	926	—
76b	796	85	176	195	59	264b	3951	08	357	105	56
77	1072	62	177	328	07	265	4	17	359	219	12
78	1592	53	178	2	04	266	640	64	359b	147	45
79	500	99	179	724	70	267					